





Roboter – Reisen Heißes Eisen Freundschaft

Texte schreibender Schüler*innen für den
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.
im Rahmen des Programms
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

herausgegeben von
Karsten Steinmetz

mitteldeutscher verlag

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Redaktion: Philipp Schinschke

Cover: Claudia Lichtenberg

Satz/Gestaltung: Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Weitere Informationen zu den „Autorenpatenschaften“ über:

www.boedecker-buendnisse.de

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der jeweiligen Texte.

© 2019 mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

www.mitteldeutscherverlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-96311-334-5

Printed in the EU

Im Anfang war das Wort ...

Wer kennt es nicht, dieses Zitat. Aber wie komme ich zu diesem Wort, dieser ersten Inspiration, die einen Schwall von Assoziationen nach sich zieht, die Kreativität freisetzt und sich lustvoll an der eigenen Vorstellungskraft vorwärtshängt? Wie werden Bilder aufgebaut, die eigentlich nur abgeschrieben werden müssten, um einen Plot zu entwickeln, eine lyrische Idee oder um einen dramaturgischen Bogen zu spannen? Die frei von allen Einschränkungen und Blockaden die Lust am Schreiben wecken? Die mit dem Endresultat zu Papier gebracht werden: Schreiben macht Spaß? Die das Selbstbewusstsein stärken und für Möglichkeiten sensibilisieren, einen neuen Ausdruck für sich selbst zu finden?

Diese Möglichkeiten sind gegeben durch die Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung durch das Programm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung.“

Mit den Landesverbänden der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. haben sich kompetente Bündnispartner herauskristallisiert, die das Projekt „Wörterwelten. Literatur lesen und schreiben mit Autor*innen“ umsetzen. So werden jedes Jahr im fünfjährigen Programmzeitraum rund vierzig Bücher veröffentlicht. Eine dieser Publikationen liegt nun vor Ihnen.

In Workshops werden die Kinder oft durch ganzheitliche Ansätze zum Schreiben motiviert, sei es mit Unterstützung von Musikern oder Fotografen, von Hiphop-Tänzern oder Hörbuchmachern. So entstehen Poetry-Slams, Drehbücher oder Dialogsequenzen für darstellendes Spiel. Kinder und Jugendliche begeben sich auf Fantasiereisen in ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten, der tausend tanzenden Worte, der wilden Assoziationen, die eingefangen und zu einem

Schreiberlebnis zusammengefügt werden. Ob sie nun die Basis für einen Animationsfilm bilden oder in einem fesselnden Abenteuer Niederschlag finden: Hier eröffnet sich die einmalige Chance, Kinder schon im frühen Alter an das lustvolle Erlebnis der eigenen Kreativität heranzuführen. Ein Erlebnis mit Nachhaltigkeit, denn es weckt Interesse, die eigenen Möglichkeiten besser kennenzulernen und sich auszuprobieren. Es weckt den Stolz über das selbst Geschaffene und will neu erlebt werden. Dieser Ansatz beinhaltet auch die positive Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, der Selbstachtung, der eigenen Wertschätzung. Er führt zum Respekt dem anderen gegenüber und ist damit auch ein Beitrag zur Gewaltprävention.

Dies sind Möglichkeiten, um zu lernen Kreativität zu entfalten und die eigenen Fähigkeiten und Talente auszuloten, um nicht später einmal passiv gesellschaftlichen Entwicklungen gegenüber ausgeliefert zu sein.

Der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V. lädt die Kinder und Jugendlichen deutschlandweit ein, an dem Programm „Wörterwelten“ teilzunehmen. In der vorliegenden Dokumentation einer Autorenwerkstatt im Bundesland Sachsen-Anhalt kooperierten folgende lokale Bündnispartner: Kulturfabrik Haldensleben / Stadt- und Kreisbibliothek, Mehrgenerationshaus „EHFA“ und der Friedrich-Bödecker-Kreis in Sachsen-Anhalt e. V. Als Autor leitete Karsten Steinmetz von Januar bis Dezember 2019 die Patenschaft, wobei Astrid Seifert als Koordinatorin für die Kulturfabrik Haldensleben die Verantwortung übernahm. Wir danken für die Zusammenarbeit und das Engagement.

Ursula Flacke

Mitglied des Bundesvorstands der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Vorwort

Lesen und Schreiben verbindet eine ganz besondere Freundschaft. Es sind die Kulturpraktiken, die den Menschen am intensivsten den Zugang und die Beteiligung an der Gesellschaft ermöglichen. Denn kein Film entsteht ohne ein Drehbuch, kein Theaterstück ohne ein Skript und kein Computerspiel ohne eine Geschichte. Stellen Sie sich nur für einen Moment vor sie wären Analphabet. Wie würde ihr Leben aussehen, welchen Herausforderungen müssten Sie sich stellen? Würde es sich nicht ein wenig wie eingesperrt Seins anfühlen in einem kleinen, fremdgesteuerten Horizont ohne eigene Gestaltungsspielräume? Lesen und Schreiben befreien uns, geben uns die Möglichkeit, die Spielräume in denen das Leben sich befindet, auszuloten.

Das Projekt „Wörterwelten“ des Bundesverbandes der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V., das vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung getragen wird, entwickelt hier aktiv und dies auf eine spielerische, spannende und motivierende Art und Weise neue Ansätze. Ich habe mit den Kindern zusammen die halbe Welt bereist und wir alle haben uns dabei auch besser kennengelernt, haben Freundschaften in Gesprächen und durch Konfliktlösungen geschmiedet. Nicht immer waren wir alle einer Meinung, da waren auch Energie und Rabaukentum, aber das gehört zur Kindheit. Doch wenn wir uns zusammen daran gesetzt haben zu ersinnen und den Prozess des Schreibens miteinander zu zelebrieren, dann haben wir das Leuchten in den Augen der Kinder gesehen, wenn ihnen klar wurde, welche wunderbaren Ideen sie zu Papier gebracht hatten. Kinder haben die Chance das zu verstehen, was sie hören und es in ihre eigene Welt mitzu-

nehmen. Am Ende entstehen Visionen für die Zukunft und Einsichten in eine Welt, in der die Kinder gern leben möchten. Wir sind vielleicht so etwas wie Brückenbauer und dieses Buch könnte das Fundament sein.

Deshalb war es uns wichtig, dass die Kinder- und Jugendlichen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen schon früh mit den Themen und Veränderungen der Zukunft konfrontiert werden. Wir haben uns mit Robotern und künstlicher Intelligenz beschäftigt. Wir alle sind Teil der Zukunft, aber die Kinder sind die, welche Deutschland in die nächste Generation begleiten. Während unseres Projektes war dies spürbar. So viele Kinder, auch aus unterschiedlichen Kulturen, reden und schreiben ganz natürlich über die Probleme der Welt auf Deutsch. Wir waren verblüfft, aber auch dankbar, denn es gibt etwas Besonderes in diesem Moment, wenn das, was zur Sprache kommt, in der Gedankenwelt sich zu kreativen Lösungen verbindet.

Die Zusammenarbeit mit den Jungautor*innen war eine ganz besondere Erfahrung, nicht zuletzt, da wir ein ganzes Jahr Zeit hatten uns gegenseitig kennen- und vertrauenzuleren. Wir haben dabei viele Abenteuer miteinander und mit unseren elektronischen Freunden, in meinem Fall ist es „Blechhaut“ aus meinem gleichnamigen Manuskript, erlebt und wunderbare Phantasien entwickelt. Es macht mich immer wieder dankbar zu sehen, wie viel Kreativität, Mut zur Veränderung und emotionale Vernunft die Kinder besitzen. Das Lese- und Schreibabenteuer, das wir zusammen erlebt haben, hat uns ein Jahr lang verbunden. Wir sind dabei durch dick und dünn gegangen. Denn ein Buch zu verfassen ist mit Mühen und Freuden verbunden.

Die Welt besteht aus Sprache. Alles woran wir uns aufhän-

gen, wenn es um Erinnerung geht, ist Schrift. Da sind Untersuchungen an Papyrusrollen, die uns einen Einblick in die Welt vor der Geburt unserer Zeitrechnung erlauben und wir sehen, das alles war einmal. Diese Kinder, die uns hier einen kleinen Einblick in ihre Fantasien gegeben haben, sind die Stimmen des 21. Jahrhunderts. Sie sind die Botschafter einer Welt, in der Roboter und künstliche Intelligenz ganz natürlich sind. In jedem der Kinder ist ein*e besondere*r Gründer*in und Erfinder*in geboren. Mal sehen, was sich ergibt.

Dabei haben uns einmalige Menschen begleitet. Ich möchte mich bei Thomas André, der mir als bildender Künstler und kreativer Begleiter in den meisten Werkstätten zur Seite stand und Manuel Pape, der uns dabei fotografierte und Sebastian Symanowski, der unseren Titelsong „Roboter Roberta“ komponierte, sehr herzlich bedanken. Mein besonderer Dank gilt aber Kerstin Wehrmann, die uns als Ansprechpartnerin für die Belange der Kinder und die besondere Betreuung vor Ort immer mit Einsatz und voller Hingabe zur Verfügung stand. Wir waren über ein Jahr ein Team und ich freue mich über die Ergebnisse, die wir hier nun mit diesem Buch präsentieren. Dieses Buch wäre nicht möglich gewesen ohne das Projektteam des Bundesverbandes der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V., weshalb ich mich auch sehr bei Lisa Reul, Anna Eichfelder und Josefin Pfützner bedanken möchte.

In diesem Buch werden die Roboter als imaginäre Freunde, die Welt als globaler Ort der Völkerverständigung und das Thema Freundschaft als Strukturelement eines vernetzten und erfüllten Daseins thematisiert. Denn wir alle haben nur diesen einen Planeten als Heimat. Wir bewegen uns auf ihm, wir finden Freundschaft und eine unbestimmte Zukunft. Zusammen hatten wir alle Lust auf das, was da kommt. Ich hoffe

sehr, dass die Kinder ihren eigenen Platz in unserer Zukunft finden und weiterhin entdecken, das Sprache hier ihr bester Pfadfinder ist.

Ich wünsche dem geneigten Leser viel Freude mit der Lektüre dieses Buches. Ich finde, dass die Kinder in der Zeit über sich hinausgewachsen sind. Sie haben Möglichkeiten gefunden, sich selbst zu verstehen und Ideen aus sich heraus zu entwickeln. Sie sind die Helden ihrer eigenen Welt, in der Roboter und Freundschaften eine Rolle entwickelt haben. Das ist die Kraft der Sprache, denn mit ihr verändern die Kinder die Größe des eigenen Horizonts.

Karsten Steinmetz

Das bin ich – die Kinder stellen sich vor

Marie

Hallo, ich heiße Marie Klein. Ich wohne in Haldensleben. Ich gehe in die Grundschule Erich Kästner in Haldensleben. Sie ist die beste Grundschule der Welt. Ich bin zehn Jahre alt und ich gehe in die Klasse 4b. Meine Hobbys sind Klettern, Fußballspielen, Trampolinspringen und Basteln. Meine Freunde sind: Linus, Dian, Jonas, Stein, Janek und meine Freundinnen: Lilian, Emilia, Jule, Senna, Isabell. Aber ich habe noch nie einen Roboter gesehen.



Senna

Mein Name ist Senna. Ich bin neun Jahre alt. Meine Lieblingsfarben sind alle Farben. Ich besuche die Grundschule Erich Kästner. Ich würde gerne nach Hawaii fliegen. Ich klettere gern, spiele gern Fußball und ich male und bastele gern. Meine Freunde sind Maria, Emilia und Isabell.



Helena

Ich bin Helena und sieben Jahre alt. Meine Hobbys sind Malen, Ballett, Turnen, Singen, Backen und Basteln. Ich würde gerne in ein Land fahren – nämlich nach Kreta.



Leni

Ich heiße Leni. Ich bin acht Jahre alt und ich mag Schreiben und Lesen halbwegs. Ich mag Basteln und Malen und ein Zuckerparadies. Ich würde gern nach Mallorca reisen.



Jeeya

Ich bin Jeeya und elf Jahre alt. Meine Lieblingsfarbe ist pink. Ich spiele gerne Spiele und schreibe gerne Geschichten. Mein Lieblingsessen sind Hamburger. Ich habe am 16. August Geburtstag. Ich gehe jetzt in die 5. Klasse der Marie Gerike Schule. Mein Klassenlehrer in der Klasse ist Herr Prein. Ich will gerne nach Paris, aber ich rede dort nur Englisch.



Johanna

Meine Hobbys sind Lesen, Tanzen und Singen. Ich mag Lesen und Schreiben, weil ich gerne meine Fantasy sammle und beim Schreiben lasse ich sie raus. Ich möchte gern nach Mexiko und Russland reisen.



Mohammad

Hallo, ich bin Mohammad. Ich bin acht Jahre alt. Meine Hobbys sind Rollschuhfahren, Fahrradfahren, Verstecken spielen und in den Zoo gehen und auf den Turm klettern. Ich würde gerne in ein Land fahren, wo es viele Ritterburgen und viele Süßigkeiten gibt. Meine Freunde sind Dyar, Mohammed und Devrim. Mit ihnen spiele ich draußen und wir machen manchmal Fahrradrennen. Diese Freunde sind wichtig für mich, weil ich sonst allein spielen müsste.



Leon

Mein Hobby ist Fahrradfahren und Skateboardfahren. Ich bin tierlieb und will einen Kanal auf YouTube und ich möchte Gitarre spielen und nach Berlin fliegen. Ich baue gern mit Lego, weil es Spaß macht. Ich bin in ein Mädchen verliebt, weil sie schön ist. Ein Hausspatz ist in eine Amsel verliebt, die in eine andere verliebt ist.



Mirenda

Hallo, ich bin Mirenda. Ich bin neun Jahre alt. Mein Hobby ist Lesen und Schreiben. Mein Lieblingsbuch ist „Wenn dich ein Löwe nach der Uhrzeit fragt“. Ich tanze gern. Ich liebe den Herbst, weil ich im Herbst Geburtstag habe. Ich will nach Kalifornien. Ich schreibe gern. Freundschaft kann anstrengend sein, aber Freundschaft ist auch schön. Ich mag Sport und höre gerne Musik. Meine Lieblingsmusik ist Dance-Monkey. Das wichtigste ist das Leben.



Luis

Hallo, ich heiße Luis. Meine Hobbys sind Spielen und Polizei.
Mein Traumland ist Hawaii. Meine Freunde sind Timon und
Lucas, sie spielen jeden Tag mit mir.



Abraham

Ich bin Abraham, ich komme aus Afrika, aus Eritrea. Jetzt wohne ich in Deutschland, ich bin elf Jahre alt. Ich kann Fußballspielen und Rennen. Ich habe eine Schwester und bin Bruder. Ich wohne in Haldensleben. Ich lerne in der Grundschule Erich Kästner. Meine Hobbys sind Schwimmen, Fußball, Fahrradfahren und Rennen.



Aukse

Ich bin Aukse und elf Jahre alt. Meine Hobbys sind Malen, Basteln und Schwimmen. Meine Lieblingsfarben sind Gelb, Grün, Hellblau und Schwarz. Meine BFF (Best Friend Forever) ist Khava, wir spielen immer zusammen. Mein Lieblingsessen ist Pizza. Unsere Klasse ist 5.2, die ist lustig. Und mich ärgern alle, hm. Aber ich gucke nicht und höre die nicht. Ich habe auch eine Schwester, sie heißt Deismante. Ich liebe sie. Ich will in die Türkei fahren.



Rima

Ich bin Rima und neun Jahre alt. Meine Lieblingsfarben sind Rot und Grün. Mein Lieblingsessen ist Nudeln mit Tomatensoße. Ich gehe in die Grundschule Erich Kästner. Meine Hobbys sind auf dem Laufband und 100m laufen. Meine Lehrerin heißt Frau Fehske. Ich mache Sport und Schwimmen. Mit dem Zug möchte ich mal nach Magdeburg fahren und auf einen tollen Spielplatz gehen. Beim Lesen und Schreiben habe ich noch Schwierigkeiten. Ich komme nämlich aus Syrien und lerne nicht so schnell. Meine Geschwister sind auch meine Freunde. Mit ihnen kann ich spielen, lachen und viele tolle Sachen machen. Ich mache Gestalten und Malen zusammen. Ich gehe gerne in den Zoo und in den Garten und esse gerne Waffeln.



Emilia

Ich heiße Emilia und bin neun Jahre alt. Meine Hobbies sind Reiten, Turnen und Lesen. Meine Lieblingsfarben sind Blau und Pink. Meine Freunde sind Isabell, Marie, Senna, Lilian und Lauryn. Und ich würde gerne in ein Land, wo man viele Abenteuer erleben kann. Mir sind Freunde wichtig, damit man Spaß haben kann und jemanden zum Reden hat. Ohne meine Freunde hätte ich keinen Spaß. Mir ist Schreiben und Lesen sehr wichtig, weil es lehrreich ist und Spaß macht. Es ist schön, weil es sehr viel Spaß macht.



Marlien

Ich bin Marlien Meißner und ich bin acht Jahre alt. Meine Hobbys sind Tanzen und Sport machen. Meine Lieblingsfarbe ist Blau. Ich lese gern, weil lesen schlau macht. Schreiben ist schön, weil ich mit meinen Eltern, meinem Bruder und Freunden Briefe schreiben kann. Freunde sind wichtig, weil ich mit ihnen viel erleben kann und spielen kann. Mein Wunsch ist es mal nach Mallorca und Kroatien zu reisen. Das wäre richtig toll.



Hannah Rosmarie

Ich heiße Hannah Rosmarie Heinz und bin acht Jahre alt. Meine Hobbys sind Judo, Schwimmen, Tauchen, Malen und Basteln. Meine Lieblingsfarben sind Rot, Orange, Gelb, Grün, Blau, Indigo und Lila, am liebsten Blau. Ich würde sehr gern mal nach Ägypten und Athen reisen. Lesen und Schreiben ist wichtig, damit ich später einen guten Beruf lernen kann. Die Freundschaft ist für mich sehr wichtig, weil ich sonst alleine wäre und alleine spielen müsste.



Lucy

Hallo, ich heiße Lucy. Ich bin neun Jahre alt. Mein Hobby ist Rollschuhfahren und ich turne gerne. Mein Lieblingsessen ist Nudeln mit Tomatensoße. Ich wohne in Haldensleben. Meine Lieblingsfarben sind Rosa und Pink. Ich lese gerne, weil es mir gefällt und weil Bücher spannend sind. Ich schreibe gerne, weil es mir Spaß macht. Ich würde gerne mal nach Paris fahren. Freundschaft ist schön, man kann zusammen spielen. Ohne Freunde hat man keinen Spaß.



Wir waren auch dabei: Lilian, Hanan und Marc



Manuskripte der Jungautoren

Ich und mein Roboter

Roboter werden mehr und mehr die neuen Herausforderungen, aber auch Helden eines industriellen und gesellschaftlichen Lebens sein. Sie sind es, die uns helfen werden, mit den Affronts des zukünftigen Alltags klarzukommen, uns vielleicht aber eben auch in einigen Bereichen die Arbeit „wegnehmen“. Sie sind es, die Aufgaben übernehmen, denen viele Menschen sich nicht mehr widmen können, wollen oder müssen. Die Kinder haben keine Angst vor Robotern. Für sie sind es Vorboten einer Zukunft, die noch nicht da ist. Sie haben das Gefühl die Architekten ihrer eigenen Roboter zu sein, deren Eigenschaften sie selbst definieren können. Hoffentlich wird für sie die Zukunft ein Ort, in dem das Zusammenleben zwischen künstlicher und natürlicher Intelligenz so reibungslos ist, wie es schon heute im Bereich der Kommunikation, z. B. mit den Smartphones funktioniert. Als Teil des Bündnisses haben wir deshalb z. B. einen Ausflug nach Wolfsburg ins phaeno unternommen. Hier ist es möglich, in unterschiedlichen Experimenten und Erfahrungen die faszinierende Welt der Naturwissenschaften sich spielerisch anzueignen. Zudem geben geschulte Mitarbeiter immer wieder Einblicke in die Struktur der physikalischen Welt. Es hat den Kindern sehr gefallen. Weiterhin haben wir Thomas André in seinem Atelier in Magdeburg besucht und herausgefunden, welche Möglichkeiten unterschiedliche Materialien bieten sich seine eigene kleine imaginäre Welt zu schaffen. Beide Erfahrungen zusammen haben die Phantasie der Kinder beflügelt. Sie haben sich

im Rahmen des Projektes ein Alter Ego, einen kleinen Roboter, mit seinen Stärken und Schwächen, seinen Reiseplänen und Freundschaften zugelegt, welches sowohl ihre eigenen Erfahrungen bündelt, aber auch indirekt Kontexte aufdeckt, die ihnen wichtig sind, die sie aber im direkten Gespräch niemals hätten so formulieren können. Es war wunderbar mit den Kindern über Gefühle, Hoffnungen und Ängste zu sprechen und indirekt ihnen eine kleine Reflexionsbühne zu geben. Ich möchte mich bei Euch Jungautoren bedanken, dass wir so eine besondere Zeit miteinander erleben konnten. Ich bin gespannt welche Texte ihr in Zukunft erschaffen werdet und freue mich darauf diese lesen zu dürfen.

Steckbrief des Roboters von Aukse

Name: Sofija

Stärken: Fliegen, Tanzen, Schwimmen

Schwächen: Tauchen

Lieblingsfarben: Gelb, Hellgrün, Hellblau

Auftritt

Mein Name ist Aukse, Hallo!

Mein Roboter heißt Sofija, ich habe ihn in der Schule getroffen. Wir haben auf dem Spielplatz Verstecken-Anschlagen gespielt. Sie hat ein hellblaues Kleid und ein pinkes Band, gelbe Schuhe und eine Kette. Dann ist sie runtergefallen. Ich habe die Roboter-Ärztin gerufen, dann hat die Ärztin Creme



draufgemacht und das Metall ist wieder normal zusammengewachsen. Einmal haben wir uns versprochen, dass morgen nur wir zusammenspielen.

„Gut, aber ich muss jetzt los!“

„Ich muss auch los, Tschüss!“

„Tschüss!“

Am nächsten Tag sind wir mit dem Zug nach Wolfsburg gefahren. Wir sind dann ins phaeno gegangen. Oh, was es da alles zu entdecken gab. Ein Hexenhaus, Roboter, ein Nagelbrett, Magneten und Feuertornados. Das hat uns Spaß gemacht. Zum Mittag haben wir Pommes gegessen. Um 15 Uhr sind wir mit dem Zug nach Hause gefahren.

Aukse, 11 Jahre

Steckbrief des Roboters von Jeeya

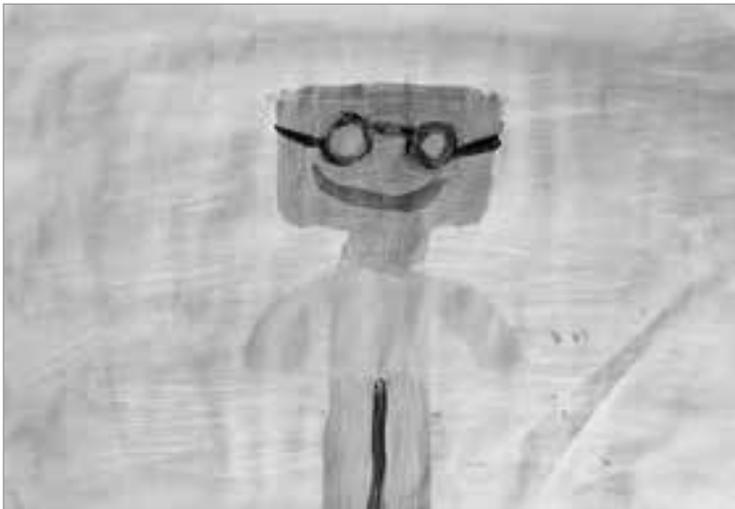
Name: Sarina

Stärken: Gedankenlesen, Fliegen, Zaubern

Schwächen: er kann nicht mehr fliegen und er kann nicht mehr so gut zaubern, er weint dann einfach

Lieblingsfarben: Pink, Blau

Aussehen: rotes T-Shirt, blaue Maske, er schwimmt



Auftritt

Meine Name ist Jeeya, Hallo!

Mein Roboter heißt Sarina. Ich habe ihn im Meer gefunden. Er war da sehr alleine. Mein Roboter war hinter einem riesigen Stein. Ich habe sie gefragt, ob sie meine Freundin sein möchte. Ich habe meinen Roboter lieb, weil sie immer macht, was ich will und weil sie nett ist. Aber wir haben uns auch

mal gestritten, nur weil sie jeden Tag schwimmen will, ich aber nicht. Ihre Lieblingsfarben sind Pink und Blau und Lila, ihr Lieblingsessen sind Süßigkeiten. Sie tanzt gerne und rennt gerne und spielt Handball. Mein Roboter kann Gedankenlesen, fliegen und zaubern. Ich würde als nächstes nach Indien reisen.

Jeeya, 11 Jahre

Der Roboter

Mein Roboter Sarina saß hinter einem großen lilanen Stein. Ich wollte schwimmen, bin getaucht und da war ein schöner Fisch, das war ein Goldfisch und dem bin ich hinterhergeschwommen. Und ich habe jemanden heulen gehört.

Ich rief: „Hallo, wer ist das?“ Sarina weinte weiter.

Sie sagte: „Ich bin ein Roboter und bin alleine.“

Ich sagte: „Ok, was ist passiert, wieso weinst du?“

Mein Roboter sagte: „Ich wollte Freunde finden, aber keiner wollte es, weil ich ein Roboter bin!“

Ich sagte: „Nicht alle hassen dich, ich würde deine Freundin sein.“

Sarina sagte: „Endlich mal eine, die mich als Freundin haben will!“

Ich rief: „Dann lass uns zusammenbleiben, für immer!“

Sarina fragte: „Darf ich vielleicht mit dir wohnen, in deinem Haus?“

Ich sagte: „Natürlich, wir sind jetzt in einer Familie.“

Wir leben jetzt immer zusammen.

Jeeya, 11 Jahre

Sarina, mein Roboter

Sarina hat nachts Angst, weil es sehr dunkel ist und sie denkt, dass es Geister gibt. Sie mag schwimmen und tauchen. Sarina ist glücklich, wenn wir schwimmen gehen und wenn wir Spaß haben.

Sarina hat auch Pech, wenn wir nicht schwimmen gehen und wenn sie geärgert wird, dann fühlt sie sich nicht wohl. Sarinas Freunde sind Viktoria und Marie. Sie wollten Freunde sein, weil sie immer Spaß haben und, weil es lustig ist, Freunde zu haben, damit sie nicht alleine ist.

Jeeya, 11 Jahre

Mein Roboter

Vier Jahre später war Sarina schon fünf Jahre alt, weil sie heute Geburtstag hatte.

Ich sagte: „Happy Birthday Sarina. Alles Gute zum Geburtstag!“

Sarina freute sich. Wir gingen zum Waldspielplatz. Dort waren zwei nette Mädchen. Die eine hieß Viktoria, die andere Leah.

Leah sagte zu Viktoria: „Guck mal, da ist ein Roboter!“

„Ja, komm, wollen wir mit ihr spielen?“, fragte Viktoria.

„Ja gerne, lass zu ihr hingehen.“

Sie sind zu ihr gegangen.

Jeeya, 11 Jahre

Mein Roboter in Wolfsburg

Mein Roboter und ich fahren nach Wolfsburg. Wir haben einen richtig langen Zug gesehen. Wir haben viele Chips gegessen und hatten viel Spaß. Dann sind wir angekommen. Wir waren in dem Hexenhaus und in dem schiefen Haus. Überall.

Ich fragte: „Sarina, was hat dir am meisten gefallen?“

Sarina antwortete: „Mir hat alles gefallen und dir?“

Ich antwortete: „Ja, mir auch.“ Dann, in ein paar Stunden, saßen wir im Zug und in einer halben Stunde waren wir da.

Jeeya, 11 Jahre

Der Dieb

Kapitel 1

Ich ging zur Schule, da habe ich eine Freundin gefunden. Sie hieß Maria. Dann hatten wir Schulschluss und ich ging nach Hause.

Sarina war einkaufen, dann kam sie raus und sagte: „Hi, guten Tag.“

Ich sagte: „Hi, komm lass uns zum Spielplatz gehen.“

„Ja, gerne.“ Da habe ich Maria gesehen.

Sie hat gesagt: „Oha Jeeya, ist das dein Roboter? Wie heißt sie?“

Ich sagte: „Sie heißt Sarina.“

„Wow, was für ein schöner Name“, sagte Maria.

„Danke.“

Danach habe ich sie gefragt, ob sie vielleicht kurz auf Sarina aufpassen kann. Ich ging schnell einkaufen.

Kapitel 2

Danach ging ich wieder zum Spielplatz. Sie war WEG. Ich ging zu Maria.

Ich schrie sie an und fragte: „Wo ist Sarina!?“

„Wer ist Sarina?“, fragte Maria.

Ich sagte: „Das ist mein Roboter!“

Ich ging in ihr Haus und guckte, dann habe ich Sarina gesehen. Maria hat sie geklaut.

Maria sagte: „Oha, was machst du denn da, das ist mein Roboter!“

„Stimmt doch gar nicht“, rief ich, „da steht Sarina drauf!“

Maria hat mich angeschrien. Ich habe die Polizei angerufen, dann hat sie sich entschuldigt. Ich habe „Nein“ gesagt.

Aber sie war sehr traurig, dann habe ich gesagt: „Ok, Entschuldigung, aber mach sowas nicht mehr!“

„Ok, versprochen“, sagte Maria.

Jeeya, 11 Jahre

Wie wäre es, wenn Sarina nicht da wäre

Wenn sie nicht da wäre, hätte ich mich nicht so wohl gefühlt, weil sie meine beste Freundin ist. Ich war mal so alleine. Das ist eine Geschichte über meine Freundin Hava und ihre Schwester und ihre andere Freundin Bute. Ich und Bute haben zusammen gespielt, da kam Hava. Sie ist auch Butes Freundin, sie hat mich nicht gemocht.

Dann ist sie ausgerastet und hat zu Bute gesagt: „Bute, kann ich mit dir unter vier Augen reden?“

Ich habe nichts gehört, aber ich dachte sie hat gesagt: „Bute, warum spielst du mit ihr?“

Bute sagt: „Weil ich keinen anderen hatte.“

Hava ist ausgerastet, wie immer und hat zu Bute gesagt: „Mit wem willst du jetzt spielen?“

Bute überlegte fünf Minuten, dann sagte sie zu mir: „Jeeya, ich muss dir was sagen. Du weißt, glaube ich schon, was ich sagen werde.“

Ich sagte: „Nein, weiß ich nicht.“

„Ich will mit Hava und Himda spielen.“

Sie gingen weg. Ich war alleine. Dann habe ich gedacht, dass ich lieber nach Hause gehen sollte. Dann ging ich nach Hause.

Wie wäre es, wenn Sarina da wäre

Wenn Sarina da wäre, wäre ich nicht alleine!

Als Hava sagte, ich muss dir was sagen, rufe ich Sarina ganz laut.

Sie kommt geflogen und sagt zu Hava: „Warum bist du so fies? Lass sie in Ruhe und geh nach Hause.“

Hava sagt: „Nö!“

Sarina benutzt ihre Kräfte und zaubert Hava in einer Sekunde nach Hause. Immer wenn sie nerven, muss man Sarina rufen, sie ist immer für uns da.

Jeeya, 11 Jahre

Die Welt schöner machen

Wenn man die Welt schöner haben will, dann ist der Roboter für uns da. Manche Leute sind arm. Alle Kinder sollten etwas

zum Essen haben, aber nicht alle können was haben. Und deswegen ist der Roboter für uns da. Als ich in Afrika war, sah ich ein Mädchen namens Ebby. Sie war ganz dünn, allein und hungrig.

Da bin ich hingegangen und fragte: „Hallo Ebby, warum bist du so alleine?“

Ebby sagte: „Ich musste einkaufen gehen, das war sehr weit. Und dann kam ein fremder Mann und hat mich irgendwo hingelegt und dann wollte ich zurückgehen und ich habe mich verlaufen. Er hat auch noch mein Geld geklaut, deswegen konnte ich auch nichts kaufen.“

Da rief ich: „Sarina, wir brauchen dich, komm her!“

Sarina kam fliegend und fragte: „Was ist passiert?“

Sie erzählte das, was passiert war und dann flog Sarina dorthin. Als erstes verkleidete sie sich als ein Räuber wie der andere und sagte: „Los, lass zusammen klauen.“

Und dann fragte sie: „Kriege ich das Geld? Ich verstecke es.“

Der andere Räuber rief: „Ok, pass schön auf.“

Sarina versteckte es nicht, sondern flog zu Ebby hin und gab ihr das Geld.

Ich rief: „Hilfe, hilfe, ein Klauer!“

Ich dachte, es wäre ein Klauer, aber das war Sarina. Sie zauberte und schon war sie ein Roboter. Ebby hat sich voll erschreckt, aber dann hatte sie ihr Geld und Sarina brachte Ebby wieder nach Hause. Ende.

Jeeya, 11 Jahre

Steckbrief des Roboters von Hanan

Name: Pinki

Stärken: Fliegen, Tanzen, Schwimmen

Schwächen: er redet zu viel

Lieblingsfarben: Pink, Lila

Aussehen: weiße Hose, eine schwarze Brille, eine weiße Jacke

Land: China



In Afrika

Ich habe meinen Roboter in Afrika gefunden. Ich bin nach Afrika geflogen und habe viele Löwen gesehen. Ein Löwe hat sich mit einem Roboter gestritten. Da habe ich den Roboter gefragt, wie er heißt. Er hieß Pinki und ich habe gefragt, ob er mit mir nach Deutschland kommen möchte. Der Roboter sagte Ja und fragte mich, ob ich was zum Essen und Trinken habe. Ich habe Nein gesagt und der Roboter war enttäuscht.

Dann sind wir nach Deutschland geflogen und haben was gegessen.

„Wollen wir auf den Spielplatz?“

„Ja gerne, wollen wir auf die Schaukel?“

„Nein, ich will auf die Afrikaschaukel.“

„Okay, das reicht mir, ich will nichts mit dir zu tun haben.“

„Warum?“, sagt der Roboter.

„Wollen wir uns entschuldigen?“

„Ja, aber ich will noch spielen.“

„Wollen wir essen?“

„Ja, ich habe Hunger.“

Hanan, 8 Jahre

Steckbrief des Roboters von Marie

Name: Blechbüchse

Stärken: Fliegen, Tauchen, gut Denken

Schwächen: schnell Essen

Aussehen: Silber, Knöpfe

Das Raumschiff

Ich habe meinen Roboter im Wald kennengelernt. Er kam mit einem Raumschiff. In dem Wald hat es nach Regen gerochen. Er ist mit seinem Raumschiff abgestürzt. Aber der Roboter hat noch gelebt. Ich bin schnell hingerrannt und habe gefragt, ob es ihm gut geht. Er hat gesagt, es geht ihm gut. Ich war froh. Auf



einmal hat er seine Farbe gewechselt, weil er die Luft im ersten Moment nicht vertragen hat. Ich habe mich erschrocken.

Marie, 10 Jahre

Die Umweltverschmutzung

Ich bin rausgegangen und da habe ich gesehen, dass der Fluss voll mit Müll ist. Ich habe meinen Roboter gerufen und er kam sofort. Er hat seinen Greifarm ausgefahren und dann hat er den Müll gegessen. Und dann hat er Seifenblasen gepupst. Die Seifenblasen klebten aneinander.

Marie, 10 Jahre

Der langweiligste Tag in diesem Monat. Es regnet so doll, dass man nicht mal Fußball spielen kann. Könnten wir ja sowieso nicht. Auf einmal hatte Blechbüchse eine Idee.

Ich fragte ihn: „Was ist denn los?“

Er stotterte vor sich hin und sagte: „Wir können ja hier drinnen Fußball spielen.“

Ich sagte: „Naja, solange wir nichts kaputt machen.“

Wir legten mit dem Fußballspiel los. Doch irgendetwas fehlte noch.

Da fragte ich Blechbüchse: „Wollen wir alle Kinder aus der Straße holen?“

Er sagte: „Ja, okay.“

„Dann los, holen wir alle Kinder.“

Wir holten Lac, Tim, Jack, Jonas und noch Ella und Emma, die Zwillinge und Ricki und Sahra. Wir spielten Jungs gegen Mädchen. Die Jungs haben gewonnen, aber wir Mädchen waren nicht traurig.

Marie, 10 Jahre Jahre



Steckbrief des Roboters von Lucy

Name: Phina

Stärken: Unsichtbar sein, Fliegen, Backen

Schwächen: Springen, Tanzen

Mein Roboter

Ich habe Phina so kennen gelernt: Ich bin spazieren gegangen und da hörte ich ein Geräusch, das hörte sich komisch an. Es kam näher und näher. Wäää! Puh, es ist nur ein Roboter. Äh, aber es gibt keine Roboter, nur Spielzeugroboter. Der Roboter schreit mich an. Er hat zu mir Hallo gesagt. Dann habe ich auch Hallo gesagt. Der Roboter hat mir gesagt, dass er ein echter Roboter sei und er komme aus Italien. Ich habe auch gesagt, wo ich herkomme, nämlich aus Paris.

„Ich bin hier hergefliegen, nach Afrika, und dann habe ich dich getroffen. Oh, ich habe mich noch gar nicht vorgestellt. Ich heiße Lucy und wie heißt du?“

„Ich weiß nicht.“

„Hast du keinen Namen?“

„Ja, ich habe keinen Namen.“

„Darf ich dir einen geben?“

„Ja, darfst du.“

„Danke“, dann überlegte ich. „Ich weiß, wie ich dich nenne. Ich nenne dich Phina.“

„Oh, das ist schön. Endlich habe ich einen Namen. Ich bin so glücklich! Ich bin so glücklich!“

„Ok, Phina, das hat jetzt hier jeder Mensch gehört. Ich weiß, dass du dich freust. Ich freue mich auch für dich. Komm, wir

gucken uns um. Oh, guck mal so viele Menschen, sie haben alle andere Haut, so dunkle Haut.“

Lucy, 9 Jahre

Die Familie

Die Familie streitet sich. Der Roboter Phina hilft. Ebby hat geweint, sie ist auf das WC gegangen, versteckt sich. Phina geht schnell zu Ebby. Phina hat ganz viel Schleim mitgebracht. Ebby ist wieder glücklich.

Lucy, 9 Jahre

Steckbrief des Roboters von Luis

Name: Leopolt

Stärken: im Wasser schwimmen, Tanzen

Lieblingsfarben: Regenbogen

Herkunft: Südafrika

Mein Roboter

Ich habe meinen Roboter im Schwimmbad gefunden und ihn aus dem Wasser gerettet. Ich bin getaucht und habe gefragt, wie er heißt.

„Ich heiße Leopolt.“

Der Beruf meines Roboters ist Polizist.

Luis, 7 Jahre

Steckbrief des Roboters von Hannah Rosmari

Name: Leopolt

Stärken: schlau, kann gut zuhören und riechen

Schwächen: macht ständig Purzelbäume

Lieblingsfarben: Bunt und knallige Farben

Die Zeitreise

Hallo, ich bin Benni. Ich möchte euch meine Geschichte erzählen. Wisst ihr, ich habe einen außergewöhnlichen Freund. Er ist ein Roboter. Mein Roboter heißt Leopolt. Leopolt ist liebevoll. Ich habe ihn im Riff gefunden. Bestimmt war er auf einem Schiff und das ist gegen das Riff geknallt.

Aber jetzt will ich euch meine Geschichte erzählen. Leopolt und ich spielten auf dem Spielplatz. Aber uns war langweilig. Leopolt schlug vor, dass wir zwei eine Zeitreise machen. Wohin war meine Frage.

„Wie wäre es, wenn wir in die 80er Jahre reisen?“

„Gute Idee.“

„Na dann, jetzt geht es los: salasalasaliaschkeko... Mist das war der falsche Spruch. Ok, jetzt wirklich den richtigen Spruch: Salomedeserekbalkentoras Alorandes arokarendesns-aralomores.“ Mir wurde schwindelig und sowas von heiß.

„Wo sind wir überhaupt?“

„Wir sind in Großbritannien, ist doch klar.“

„Wow, so eine große Stadt. Hier gibt es so viele coole Sachen.“

„Happy Happy Happy Happy Happy“

„Das ist so geil, ich freue mich so!“

Cooler Musik in meinen Ohren. Das riecht so lecker.
„Da hinten ist eine Bar, da holen wir uns was Leckerer.“
„Hast du überhaupt Geld mit?“
„Immer. Komm wir gehen hin.“
Wir sind da, endlich.

Hannah Rosmari, 9 Jahre

Steckbrief des Roboters von Lilian

Name: Blue

Stärken: aus Traurigkeit Freude machen, ganz gut tauchen,
lange Luft anhalten

Schwächen: lange kann er nicht in der Sonne bleiben

Lieblingsfarbe: Blau

Kostüm: ein blauer Anzug mit einem Seestern drauf, kann
sich in ein Kleid mit Seestern verwandeln

Land: Grönland



Auftritt

Meine Name ist Lilian, der Name vom Roboter Blue.

Ich habe meinen Roboter beim Tauchen in der Südsee getroffen. Er war hinter einer grünen Koralle. Ich bin einem Delfin hinterher geschwommen und habe dann meinen Roboter in der Koralle gesehen.

Ich habe Blue lieb, weil wir zusammen viel Spaß haben und zusammen gut tauchen können.

Aber wir hatten auch schon mal Meinungsverschiedenheiten, wir haben uns am Strand um den besten Sonnenschirm gestritten. Blues Lieblingsfarbe ist Blau und das Lieblingsessen ist Spaghetti. Wir reiten gerne zusammen.

Die Stärken von Blue sind: er kann aus Traurigkeit Freude machen, gut tauchen und lange die Luft anhalten. Ich möchte mit Blue nach Frankreich reisen.

Lilian, 9 Jahre

Steckbrief des Roboters von Max

Name: Lui

Stärken: Schwimmen, Tanzen

Schwächen: Tauchen

Farbe: Grün, Rot

Land: Österreich

Auftritt

Hallo, mein Name ist Max und mein Roboter heißt Lui.

Ich habe ihn beim THW getroffen. Dort hatten wir gerade Pause und er lag bewusstlos auf der Treppe. Ich habe ihn lieb, weil er so süß und cool ist. Wir haben manchmal Streit, weil er immer zocken möchte. Ich würde aber lieber mit ihm spielen.

Die Lieblingsfarbe von Lui ist grün und er isst am liebsten Milchreis. Lui und ich gehen gerne schwimmen. Seine Stärken sind schwimmen, arbeiten und kämpfen. Mein Roboter und ich möchten gerne mal nach Österreich fahren und Wien besuchen.

Max, 10 Jahre

Steckbrief des Roboters von Mirenda

Name: Mia

Stärken: Essen kochen, Schnelligkeit

Schwächen: Lernen

Lieblingsfarbe: Grün

Aussehen: roter Rock, Schleife

Auftritt

Hallo, mein Name ist Mirenda. Mein Roboter heißt Mia. Ich habe meinen Roboter im Wald gefunden. Ich war spazieren, da habe ich ihn im Baum gefunden. Ich habe Mia lieb, weil sie

gut ist und tierlieb. Wir haben uns gestritten, weil sie spazieren gehen wollte.

Mirenda, 9 Jahre

Mein Roboter und ich

Mein Roboter und ich waren in Österreich und es war schön. Es gab Frösche, wir waren im Sommer da und es war schönes Wetter und es gab einen Teich. Wir waren Eis essen und mein Roboter hat komische Eissorten, nämlich Schokolade und Kaugummi und Waldmeister, gegessen, das war so eklig. Aber dann gab es eine Show und wir durften auf die Bühne und tanzen und es war schön.

Mirenda, 9 Jahre

Steckbrief des Roboters von Abraham

Name: Luis

Lieblingsfarbe: Blau

Lieblingsessen: Eis, Spaghetti

Kleidung: T-Shirts

Stärken: Mathe, Englisch

Schwächen: Bücher lesen, ärgert gerne Kinder

Da hast du ihn gefunden: im Wald

Das findest du an deinem Roboter toll: dass er gerne läuft, Fußball spielen

Das möchtest du gern mit deinem Roboter machen: lesen üben, schlafen

Mein Roboter

Ich war im Urlaub in Äthiopien, dort habe ich meinen Roboter gefunden. Ich habe ihn im Wald gefunden. Ich bin nach Afrika geflogen, denn in Afrika scheint die Sonne. In Afrika gibt es viele Tiere. Dort leben Elefanten, Affen, Esel, Kühe und Krokodile.

„Hallo, ich bin Abraham.“

„Hallo, ich bin Luis. Magst du Fußball?“

„Ja, und du?“

„Ja, ich mag Fußball. Wie alt bist du?“

„Ich bin zehn Jahre alt. Und du?“

„Ich bin neun.“

Mein Roboter kann schwimmen, kochen, rennen und Fußball spielen. Wir sind dann schwimmen gegangen.

Abraham, 11 Jahre

Steckbrief des Roboters von Helena

Name: Clara

Lieblingsfarbe: Blau, Lila, Weiß, Grün

Kleidung: Superheldenanzug

Stärken: Kämpfen, Fliegen, Malen, Verwandeln, Trauzeuge sein

Schwächen: verletzen

Land: China

Auftritt

Ich heiße Helena und ich möchte euch erzählen, wie ich meinen Roboter gefunden habe. Ich habe ihn im Urlaub auf Kreta unter dem Bett gefunden. Wir haben uns gleich gut verstanden. Ich habe ihn gefragt, was seine Stärken sind.

Er antwortete mir: „Meine Stärken sind: Kämpfen, Fliegen, Malen, Verwandeln, Trauzeuge sein.“

„Das ist toll.“

„Schwächen: Verletzen.“

Ich habe ihn gefragt, wie er heißt.

Er sagte: „Ich heiße Clara und du?“

„Ich heiße Helena. Möchtest mitkommen an den Strand?“

Der Roboter sagte: „Ja, ich möchte mitkommen.“

Am Strand haben wir Burgen gebaut und oft gebadet. Dann sind wir ins Hotel und essen gegangen. Nudeln mit Tomatensoße.

Dann sind wir eingeschlafen. Wir sind auf einem goldenen Schmetterling geflogen, auf einer riesigen Blume gelandet und von Blume zu Blume gesprungen. Und als wir an der letzten Blume angekommen sind, sahen wir ein Zuckerparadies. Wir rutschten die Blume runter und rannten zum Zuckerparadies. Dort haben wir alles probiert.

Helena, 7 Jahre

Steckbrief des Roboters von Emilia

Name: Luna

Stärken: Tauchen, Rennen, Fliegen

Schwächen: Luft anhalten, Reden, Zukunft

Kleidung: Blau

Mein Roboter

Kapitel 1

Es war Sonntagmorgen, ich wollte zum Strand gehen, um zu tauchen. Das Meer schmeckt nach Salz, auf einmal entdecke ich einen Roboter. Die Sonne scheint, der Wind haucht über mein Gesicht. Der Roboter taucht auf. Ich frage ihn, wie er heißt.

Er sagt: „Ich heiße Luna und wie heißt du?“

Ich sage: „Ich heiße Emilie, bin neun Jahre alt und komme aus Haldensleben. Aus welchem Land kommst du?“ Der Roboter kommt aus Russland. Ich frage ihn: „Und wie bist du hierhergekommen?“

„Ich bin hierhergeschwommen.“

„Wo ist deine Familie?“

Der Roboter sagte: „Ich habe meine Familie verloren.“

„Oh, das tut mir sehr leid.“

„Nicht schlimm. Sie sind, glaube ich, in Afrika.“

„Wollen wir deine Familie suchen?“

„Ja“, sagte der Roboter.

„Dann lass uns deine Familie suchen.“

„Ohja, ich freue mich, danke. Wollen wir sie morgen suchen?“

„Ja.“

Kapitel 2

Wir sind nun in Afrika und suchen Lunas Familie.

Da sagte Luna: „Ich habe Hunger.“

Ich sagte: „Ich habe auch Hunger. Komm wir gehen in die Gaststätte.“

„Ja, los, ok.“

Dann waren wir drinnen. Dort sah Luna einen Jungen und sagte Hallo zu ihm. Er sagte auch Hallo.

„Ich kenne dich doch.“

„Ich dich aber nicht. Ach egal, wollt ihr einen blauen Tee-trank probieren?“

„Ja, gerne“, sagte ich.

Dann tranken wir den Tee.

„Woher kommst du?“

Er sagte: „Ich komme aus China und bin erst seit kurzem hier.“

„Oh cool. Wo sind denn deine Eltern?“

„Sie sind gestorben.“

Emilia, 9 Jahre

Steckbrief des Roboters von Marc

Name: Robolf-HD

Stärken: Teleport, Gedankenlesen, Lesen

Schwächen: Schokolade

Kleidung: Metall

Lieblingsfarbe: Blau, Rot

Lieblingsessen: Öl, Schranken

Daher kommt er: vom Planeten Retobor

Das findest du an deinem Roboter toll: super schlau
Das möchtest du gern mit ihm machen: fliegen, seinen Planeten erkunden

Mein Roboter

Mein Roboter heißt Robolf-HD. Er kommt von dem Planeten Retobor. Robolf-HD liebt die Farben Blau und Rot. Seine Kleidung besteht aus Metall. Für sein Leben gern isst mein Roboter Schokolade. Ganz super ist er in Gedankenlesen und teleportieren. Mein Roboter ist super schlau. Wisst ihr, was ich gerne mal mit meinem Roboter machen würde? Um die Erde fliegen und dann zu seinem Planeten, damit wir ihn gemeinsam erkunden können. Ich und mein Roboter, da bin ich ganz sicher, werden viel Spaß miteinander haben.

Marc, 10 Jahre

Steckbrief des Roboters von Leni

Name: Lilli
Stärken: Fliegen, Helfen
Schwächen: Kochen
Kleidung: Rot
Lieblingsessen: Pizza
Lieblingsland: die Welt

Ich bin Fritzchen und ich mag Spaghetti Bolognese und das ist sehr lecker. Und ich kenne einen schönen Roboter und sein Lieblingsessen ist Pizza und er mag die Welt. Mein Lieblingsort ist Frankreich und mein Roboter heißt Lilli und der ist super kitzelig.

Leni, 8 Jahre

Mein Roboter

Ich habe meinen Roboter getroffen, als ich in einem Restaurant mein Lieblingsessen bestellt habe. Da war ein Roboter, der hat geweint. Ich habe ihn gefragt, was er hat und ob er mein Freund sein will. Er hat Ja gesagt und sein Name ist Lilli. Seine Stärken sind Fliegen und Helfen, seine Schwäche ist Kochen. Lilli hat mir geholfen, ich habe geblutet und Lilli hat ein Pflaster geholt. Mein Roboter mag eine Käsesorte und er liebt es, Quatsch zu machen, zu basteln, zu malen, zu ärgern und zu spielen. Und er ist cool und rot angemalt. Er hat coole Freunde und sie haben einen Urlaub auf Mallorca gemacht. Sie haben Hotels und Palmen gesehen und manche sind ins Wasser gegangen. Und da waren Krebse, die hingen überall und alle haben geschrien. Es war lustig zuzuschauen. Und da waren sie drei Monate. Und dann waren wir noch bei Greta, da war es richtig cool, wir haben viel Eis gegessen, hatten ganz viel Spaß und haben viel gelacht. Sie waren im Kino und haben einen lustigen Film gesehen „Der Löwe, der nicht ordentlich isst“. Doch dann wachten sie auf und bemerkten, dass es nur ein Traum war. Sie sahen ein riesiges Zuckerparadies und jetzt wohnen sie da.

Leni, 8 Jahre

Ich bin heute auf dem Eiffelturm und da habe ich eine Roboterdame gefunden. Und ihr Lieblingsessen ist Pizza, sie ist nicht kitzelig und sie liebt Karamellbonbons. Aber als sie erzählte, ist sie runtergefallen und in 100 Stücke zerfallen. Und ihr Besitzer hat sie wieder zusammengesetzt. Die beiden Roboter haben geheiratet und ein Roboterkind bekommen. Und als es groß geworden ist, wäre fast wieder das Gleiche passiert. Aber sie hat einen Prinzen getroffen und er hat sie gefragt, ob sie heiraten wollen. Aber sie wollte es nicht, da wurde er wütend und sie flog weg.

Leni, 8 Jahre

Steckbrief des Roboters von Senna

Name: Luna

Stärken: Sie kann kämpfen, tanzen, sportlich sein, malen und sich in Tiere verwandeln.

Schwächen: Wenn sie zu viel macht, kriegt sie einen Kurzschluss.

Lieblingsfarbe: Bunt

Kleidung: Ein Kleid, das sich im Wasser in einen Taucheranzug und in alles Andere verwandelt.

Land: China

Auftritt

Hallo! Mein Name ist Senna, mein Roboter heißt Luna. Ich habe meinen Roboter im Urlaub in China gefunden. Ich habe



ihn unter einem Diebesgut gefunden und habe die Polizei angerufen und als Belohnung habe ich den Roboter geschenkt bekommen.

Ich habe meinen Roboter lieb, weil er sich um andere kümmert und weil man sehr gut mit ihm spielen kann.

Er verhält sich sehr geheimnisvoll und das finde ich komisch und deswegen haben wir uns sehr doll gestritten.

Mein Roboter mag gern Pizza und Nudeln mit Tomatensoße zu essen und seine Lieblingsfarben sind alle Farben.

Mein Roboter mag alle Sportarten, die es gibt.

Er kann sich in alles verwandeln, was es gibt und er ist magisch und er kann mit den Göttern kommunizieren.

Ich möchte mit meinem Roboter nach Italien fahren, weil er unbedingt dorthin will.

Senna, 9 Jahre

Der Überfall

Ich war in meinem Zimmer und auf einmal kam meine Mutter reingepplatzt und sagte: „Los ins Auto mit dir, wir wollen los!“

Wir fahren in den Urlaub und dieses Mal wollen wir nach China. Das wird bestimmt langweilig, dachte ich. Wir fahren bis zum Flughafen. Dort mussten wir uns beeilen, sonst würden wir nicht nach China fliegen können. Wir flogen zwölf Stunden lang.

Auf einmal macht es rums, das Flugzeug war gelandet. Alle stiegen aus. Wir gingen ins Hotel, dort packte ich meine Sachen aus. Dann erkundete ich die Gegend. Plötzlich raschelte es im Gebüsch und da sah ich zwei Diebe, sie haben ein Wissenschaftslabor überfallen. Das erkannte ich daran, dass sie viele Kisten mit der Aufschrift Wissenschaftslabor Shanghai RB hatten und sie sprachen über den Einbruch. Als ich das hörte, war mir klar, dass sie sehr böse sind. Ich wollte ein bisschen näher ran und auf einmal bin ich auf einen Stock getreten. Auweia, sie haben mich entdeckt. Ich bin schnell wegelaufen. Sie waren nah an mir dran. Auf einmal stellten sich drei Polizeiautos vor mich und auf der anderen Seite genauso. Die Polizisten stiegen schnell aus und schnappten die Diebe. Dann fuhr ein Polizeiauto mit den Dieben aufs Polizeirevier. Ich half jetzt noch schnell beim Einladen der Kisten. Nach einer Woche bekam ich einen merkwürdigen Brief vom Bürgermeister.

Ich öffnete den Brief, dort stand:

„Liebe Senna, du bist herzlich am 12. September eingeladen ins Rathaus des Bürgermeisters zu kommen. Dort wartet eine Belohnung und eine Auszeichnung mit einer Unterschrift des Bürgermeisters auf dich.“

Ich staunte und habe schnell meine besten Kleider anprobiert. Tagelang hüpfte ich vor Aufregung im Hotelzimmer herum. Endlich war es soweit. Meine Mama fuhr mich ins Rathaus, dort wurde ich von vielen Menschen erwartet. Ein Polizist und der Bürgermeister riefen mich nach vorne. Ich bekam eine Auszeichnung und durfte mich ins Buch der Stadt eintragen. Danach überreichte mir das Wissenschaftslabor Shanghai RB eine riesige Kiste. Die Kiste sah so aus, wie die Kiste, die gestohlen wurde.

Ich packte sie aus und eine Stimme sagte zu mir: „Guten Tag Senna, ich bin dein Roboter Luna und helfe dir bei allem, was du machst.“

Ich freute mich riesig über die Belohnung und bedankte mich. Anschließend wurden noch Fotos für die Zeitung und fürs Fernsehen gemacht. Weil ich das einzige Mädchen jetzt war, die einen echten Roboter besaß.

Am nächsten Tag hatte ich nun einen Roboter namens Luna und sie machte fast alles, was ich ihr sagte. Sie half mir beim Aufräumen, beim Lernen, beim Einkaufen und bei vielen anderen Dingen. Wir erzählten uns Geschichten aus aller Welt, Märchen, Witze und sie zeigte mir, wie sie sich verwandeln konnte und mit bestimmten Göttern kommunizierte. Wenn Luna mit den Göttern kommunizierte, verhielt sie sich meistens sehr geheimnisvoll, komisch, auch manchmal sehr merkwürdig.

Eines Tages aßen wir gerade Lunas Lieblingsessen, Nudeln mit Tomatensoße. Wir alberten mit den Nudeln rum und plötzlich wurde Luna ganz traurig. Ich fragte, was los sei, sie wollte es mir nicht erzählen. Wir stritten uns und Luna bekam einen Kurzschluss.

Ich sagte: „Luna, Hallo.“ Ich habe einen Schrecken bekommen.

Ich suchte einen Knopf – da ein roter Knopf. Ich drückte drauf. Auf einmal wachte Luna auf. Ich fragte, ob alles in Ordnung wäre. Sie sagte sehr traurig Ja. Ich fragte, was los wäre.

Sie sagte: „Ich wäre gern ein Mensch, wie du und kein Roboter. Ich will Gefühle, so wie du.“

Wir guckten hoch zur Decke, da sah ich eine Ritze, die aussah wie ein Quadrat.

Ich sagte zu Luna: „Nimm mich mal auf deine Schultern.“

Ich kletterte auf ihre Schultern und ich entdeckte einen Griff. Ich zog daran und die Luke öffnete sich, es fiel ein bisschen Staub und Tapete herunter. Ich kletterte hoch und sah ganz viele Bücher. Ich zog Luna hoch.

Ich sagte: „Jetzt können wir ganz viel lesen.“

Wir fingen sofort an, nach zwölf Stunden haben wir fast alle Bücher durchgelesen. Ich entdeckte ein altes, verstaubtes Buch. Ich zog es raus und auf einmal fiel eine alte Karte heraus. Ich rief Luna.

Luna staunte: „Was ist das?“

„Das ist eine alte Karte und anscheinend führt sie zu einem Wünsche erfüllenden Gott. Luna, weißt du wie der Gott heißt?“

„Ja, er heißt Herzenswunsch.“

„Ich hab's!“, sagte ich. „Wir suchen den Gott und dann kannst du ihm sagen, dass du gerne ein Mensch wärst.“

Luna sagte: „Das ist eine gute Idee.“

Ich fragte, wo dieser komische Gott ist.

Luna sagte: „Er ist in der geheimnisvollen Grotte der Götter.“

„Dann auf zur geheimnisvollen Grotte. Wo ist die?“

Sie sagte, dass die Grotte in Italien sei und in einem unerforschten See.

„In einem See? Dann müssen wir ja tauchen.“

„Ja, wir müssen tauchen.“

Am Abend erzählte ich meiner Mutter Lunas einzigen großen Wunsch.

„Luna will unbedingt ein Mensch werden und wir haben eine alte Karte gefunden. Sie führt zu einem Gott und nur er kann Luna zu einem Menschen machen. Aber dieser Gott ist in einer alten Grotte in Italien und Luna will unbedingt dort hin. Hilfst du uns und fliegst mit uns nach Italien?“

Mama überlegte und sagte: „Na gut, ich helfe euch. Aber wir bringen bitte keine 100 Kuscheltiere wie beim letzten Ausflug mit und auch keine Elefantenherde. Hast du mich verstanden?“

„Ja, Mama.“

Luna sagte: „SUPER. Mein größter Wunsch wird wahr.“

„Aber ihr packt eure Sachen alleine ein.“

„Ja, Mama.“

Einen halben Tag brauchten wir alle zum Packen.

„Fertig.“

Also flogen wir von China nach Italien. Nach ein paar Stunden waren wir da. Wir stiegen aus. Ich fragte, wohin wir sollten.

Mama sagte: „Na, zu unserem Onkel.“

„Wir haben hier einen Onkel?“

„Ja, Onkel Tobias und Tante Lena mit ihren beiden Kindern.“

„Und wo wohnen die?“

„Das werdet ihr schon sehen.“

Wir fahren mit einem Taxi zu einem großen Haus. Wir stiegen aus dem Taxi. Mama bezahlte nur noch schnell und klingelte an der großen Tür. Da machte ein Herr auf. Er sagte Hallo zu meiner Mutter und fragte, wen sie da mitgebracht hat.

Mama sagte: „Das ist doch Senna mit ihrem Roboter Luna.“
„Ach, das kleine Baby von der Taufe. Mensch Senna, du bist aber groß geworden.“

Mama fragte, ob wir für ein paar Tage dort bleiben dürfen.

Der Mann sagte: „Ja, natürlich dürft ihr hier bleiben.“

Wir bekamen ein eigenes Zimmer und ich fragte meine Mama, wer der Mann war. Mama erzählte, dass das mein Onkel Tobias sei. Ich fragte meinen Onkel, ob Luna bei mir schlafen kann. Ja, sagte mein Onkel und fragte, wo mein Papa sei.

Ich sagte: „Noch in China und meine Schwester auch.“

Jetzt hatten wir in Rom eine Unterkunft und mussten uns nur noch auf die Suche nach dem Gott Herzenswunsch machen. Plötzlich kam ein kleines Wesen auf uns zugelaufen. Es war der kleine Hund von den Nachbarn. Und hinterher kamen noch zwei andere Jungen. Ich fragte, wer diese beiden Jungen sind.

Der große Junge sagte: „Ich bin Matthis und das ist Hannes.“

Hannes war der kleinere von den beiden. Beide fragten, wer ich und Luna sind.

Ich sagte: „Wir sind Senna und Luna. Ich bin eure Cousine.“

Einen Tag später kannten wir uns besser. Wir hüpfen gerade auf meinem und Lunas Bett, da klingelte es an der Tür. Meine Mutter machte die Tür auf. Es waren meine Schwester und mein Papa. Wir drei gingen runter.

Ich sagte: „Das ist meine Schwester und mein Papa.“

Wir sagten zu meiner Schwester, sie solle mit hochkommen.

Das tat sie auch. Ich zeigte ihnen die Karte, die ich und Luna gefunden haben. Sie staunten alle. Ich sagte, dass wir einen Gott suchen müssen und das Luna ein Wunsch erfüllt werden muss, sonst ist Luna sehr traurig und bekommt einen Kurzschluss. Ich fragte, wer dabei hilft. Alle meldeten sich. Ich fragte, ob Matthis und Hannes ein Funkgerät hätten. Sie sagten Ja und ich sagte zu Samara, meiner Schwester, sie soll gucken, ob im Internet etwas über die Paulusgrotte steht. Luna und ich packten einen Rucksack mit Kletterausrüstung und Tauchausrüstung. Meine Schwester hatte etwas gefunden.

Ich las, was da stand, laut vor: „Es gab eine Legende über eine Grotte, die unter Wasser ist. Es heißt, dass eine böse Seehexe die Insel, wo die Grotte drauf stand, geflutet hat. Und der Gott darin ist ertrunken.“

Da kommen Matthis und Hannes. Sie haben die Funkgeräte mit. Wir machen uns auf den Weg zur Grotte. Wir fahren mit dem Taxi bis zum Bootshafen. Dort sah ich einen Taucher auf einem kleinen Boot. Ich fragte ihn, ob wir mit ihm auf den See fahren könnten. Er sagte Ja und wir stiegen mit ins Boot. Er fragte, wie wir heißen.

Ich sagte: „Senna und Luna, und du?“

„Ich bin Herr Seestern. Wohin wollt ihr segeln?“

Ich zeigte ihm die Karte.

„Ich weiß, wo das ist“, sagte er.

Eine Viertelstunde später waren wir da. Luna aktivierte den Tauchmodus. Sie hatte einen wundervollen Tauchanzug. Er ist hellblau und hat einen Seestern in der Mitte, der leuchtet.

Ich staunte: „Das sieht echt schön aus.“

„Danke“, sagte Luna.

Ich zog noch schnell meinen Tauchanzug an. Nun tauchten wir im See, es waren überall Fische und Krebse. Auf einmal

waren überall Algen, wir mussten sie beiseiteschieben und plötzlich sah ich etwas, das aussah wie eine Grotte. Es war die Grotte von Herzenswunsch. Wir schwammen hinein und es stellten sich drei Zitteraale in den Weg. Wir mussten sie ablenken, sonst lassen sie uns nicht rein. Wir teilten uns auf und machten einen Looping. Anschließend waren wir nun Rücken an Rücken. Die Zitteraale kamen von allen Seiten, wir schwammen schnell nach oben und die Zitteraale stießen mit den Köpfen zusammen. Danach schwammen wir schnell rein, bevor sie wieder aufwachten. Alles war aus purem Gold.

„Seht, dort ist eine magische Muschel.“

Die Muschel öffnete sich, dort drin saß der Gott. Er fragte, was wir hier wollten. Ich sagte, dass mein Roboter einen Wunsch hat. „Sie will ein Mensch werden.“

Er sagte, dass der Wunsch zu groß ist, aber er kann ihr Gefühle zaubern.

Luna sagte: „Ja, dann eben Gefühle.“

Eine bunte Perle kam aus der Muschel und flog zu Luna.



Luna leuchtete kurz und nun hatte sie Gefühle. Der Gott sagte, wir hätten noch einen Wunsch übrig.

„Ich wünsche mir, dass ich mit meinem verstorbenen Opa kommunizieren kann.“

Und auch ich leuchtete kurz. Nun waren unsere beiden Wünsche erfüllt. Luna konnte jetzt alles fühlen, nicht nur Traurigkeit und ich konnte wieder mit meinem Opa sprechen.

„Nun müssen wir los“, sagte ich.

Der Gott sagte noch schnell Tschüss und wir schwammen wieder zur Oberfläche zurück. Und das nächste Abenteuer wartet schon auf uns.

Senna, 9 Jahre

Steckbrief des Roboters von Mohammad

Name: Momo

Stärken: Kämpfen, Boxen, Tanzen, Springen, Verwandeln, Rennen, Klettern, Menschen retten, zu viel futtern

Lieblingsfarbe: Blau

Aussehen: er sieht weiß aus und er hat eine Brille

Herkunft: Südafrika

Auftritt

Hallo, mein Name ist Mohammad.

Robotername: Momo.

Wo habe ich ihn getroffen: Ich wollte ins Kino gehen und dann habe ich gesehen, wie er mich gerufen hat. Ich habe mei-

nen Roboter lieb, weil er mir immer hilft und er spielt immer mit mir. Er klaut mein Essen.

Lieblingsfarbe: Blau.

Essen: Süßes.

Welchen Sport: Rennen, Springen, Fußball.

Stärken: Boxen, Verwandeln, Rennen.

Mohammad, 8 Jahre

Kinoabenteuer

Ich war im Kino und dann habe ich ihn ganz vorne gesehen. Dann habe ich ihn gerufen. Er hat mich gehört und gefragt, ob ich ihm Popcorn geben kann. Dann haben wir bis zum Schluss geguckt und gegessen. Wir haben uns im Kino kennengelernt und dann sind wir rausgegangen und haben Abendbrot gegessen. Dann ist er ins Bett gegangen, weil er schon müde war.

Am nächsten Morgen habe ich ihn gefragt, woher er kommt. Er hat gesagt, dass er aus Indien kommt und er muss leider in drei Tagen zurück. Er will seine Familie besuchen. Sie holen ihn in drei Tagen ab. Sie feierten ein Roboterfest, es gab viel Roboteressen, sie durften aber auch selber Essen mitbringen. Da gab es auch Süßes und er fand die Disko toll. Alle tanzten und lachten, das war ein schöner Tag. Wir blieben ungefähr zwei bis drei Stunden, dann waren mein Roboter und ich müde und dann sind wir nach Hause gegangen. Wir guckten noch Fernsehen und sind dann ins Bett gegangen. Vorher sagte ich noch: „Gute Nacht.“

Als er aufgewacht ist, habe ich gefragt: „Wie alt bist du?“ Er hat gesagt: „Ich bin 38 Jahre alt. Wie alt bist du denn?“

„Ich bin 18 Jahre alt.“

Dann hatte er Geburtstag, nun ist er 39. Ich habe ihm gratuliert und ihm mein Geschenk gegeben. Ich weiß, er mag Züge, deswegen habe ich ihm einen Zug geschenkt. Dann haben wir einen Film geguckt, das war ein Happy-Birthday-Film.

Mohammad, 8 Jahre

Steckbrief des Roboters von Johanna

Name: Kora

Stärke: wünschen, was sie will, Flügel wünschen für mich, unsichtbar sein

Schwäche: verletzlich, träumt

Auftritt

Mein Name ist Johanna, Hallo.

Mein Roboter heißt Kora. Ich habe meinen Roboter im Garten gefunden. Ich war spielen und habe ihn ihm Gras gefunden.

Ich finde sie nett, sie ist lustig. Wir haben uns um ein Jojo gestritten. Ihre Lieblingsfarbe ist Neonpink und ihr Lieblingsessen Milchreis. Sie kann gut Kickboxen, Wünschen, Fliegen wünschen und sich unsichtbar machen. Sie kommt aus Kroatien.

Johanna, 9 Jahre

Die Rakete im Garten

Kapitel 1

Ich war im Garten. Plötzlich machte es Boom. Keine Ahnung, was das war. Ich war nämlich auf dem Balkon. Natürlich bin ich eingeschlafen.

„Eine Rakete!“, habe ich gerufen.

„Was zur Hölle ist das?“, habe ich gefragt. Da lag heimlich ein Roboter, glaube ich zumindest.

Ich habe geguckt, was das war. Es war wirklich ein Roboter. Er war ohnmächtig. Ich habe probiert, stabile Seitenlage zu machen. Es ging sehr schwer, aber es ging. Ich brachte ihn leise in mein Zimmer. Mama merkte es und hat gefragt, was ich da habe. Ich habe nichts gesagt. Dann schlüpfte ich durch Mamas Beine. Ich habe schwere Dinge vor die Tür gepackt. Als es Abend war, ging ich zu Bett.

Am nächsten Tag wachte er auf. Ich googelte, wie man Gefühle einbaut bei einem Roboter. Weil er keine Gefühle hatte. Ich hatte es mit meinem Lieblingsswitz versucht. Aber er lachte nicht, er weinte nicht. Dann gingen wir zum Magic Dog, damit er Gefühle bekommt.

Als wir da waren sagte der Roboter: „Nicht der! Sein Bruder raubte mir die Gefühle!“

Ich erschrak. „Du...du redest!“, stotterte ich.

Es kam plötzlich ein Hund mit einem Zauberstab.

Kapitel 2

Ich fragte den Hund: „Wer bist du?“

„Ich bin der Magic Dog.“

„Aber du bist ein Menschen-Hund, oder?“

„Ja, bin ich. Ich kann mich sogar in einen Menschen verwandeln.“

Wir waren in ein Gespräch verwickelt. Er hat sich sogar in einen Menschen verwandelt. Er war blond mit einem schwarzen T-Shirt und einer dunkelblauen Hose.

Ich sagte: „Weißt du, wie man einem Roboter Gefühle macht?“

Fortsetzung folgt.

Johanna, 9 Jahre

Steckbrief des Roboters von Rima

Name: Robby

Stärken: Fliegen, Tanzen, Nähen, Klettern

Schwächen: Tauchen, Lesen

Lieblingsfarbe: Blau

Kleidung: schwarze Brille, blaues Oberteil, Jeans, blonde Haare, schwarze Schuhe

Land: Frankreich

Steckbrief des Roboters von Marlien

Name: Leopold

Stärken: Schwimmen, super schnell laufen, Tanzen, lange die Luft anhalten

Lieblingsfarbe: Blau

Aussehen: weißer Taucheranzug

Herkunft: Amerika

Mein Roboter

Ich habe meinen Roboter in der Eisdiele gefunden. Ich habe ihn gefragt, was er macht. Er hat gesagt, dass er ein Eis essen wollte. Ich habe ihn gefragt, ob er mit zu mir nach Hause kommen möchte.

Marlien, 8 Jahre



Freundschaft

Freundschaft ist ein wichtiges Thema, insbesondere bei Kindern in diesem Altersabschnitt. Hier beginnt der Moment, wo Bekanntschaften außerhalb der Familie an Bedeutung gewinnen. Hier scheint es noch so leicht und mühelos andere Menschen ohne Vorurteile kennenzulernen. Alles was zählt, sind Ehrlichkeit und Spaß. Wir Erwachsenen wollen Euch danken für eure Freundschaft während des Projektes und hoffen, dass wir uns auch jenseits davon immer mal wiedersehen.



Freundschaft

Freunde sind wichtig! Jeder sollte Freunde finden, weil wenn man Freunde hat, dann fühlt man sich nicht so alleine, dann hat man auch Spaß. Freunde sind zum Spielen, Spaß haben und zum Helfen da.

Ich erzähle jetzt mal was von mir. Als ich neu in Deutschland war, hatte ich keine Freunde. Ein paar Monate ging ich in den Kindergarten und war da so alleine. Ein paar Wochen später war da so ein nettes Mädchen, sie hat mir Deutsch beigebracht, dann sind wir Freunde geworden.

Jeeya, 11 Jahre

Was ist Freundschaft?

Mit Senna und Emilia mache ich seeeeeehr viel Blödsinn. Wir teilen zusammen und spielen sehr viel zusammen. Mit Lilian spiele ich am liebsten, weil sie viele Ideen hat. Mit Lilian kann man gut spielen. Und ich teile mit ihr sehr viel.

Marie, 10 Jahre

Ein zahmer Junge

Es geht um einen Jungen, der heißt Tom. Er war in der Schule, aber er hatte dort keinen Freund. Nur nach der Schule hat er zehn Freunde. Alle haben selten Zeit. Eines Tages kam ein Roboter, der sich vorstellte: „Ich heiße Tobias.“ Und dann waren sie beste Freunde. Er mag alles, außer Fußball. Seine Schwäche ist Fußball.

Leon, 10 Jahre



Abenteuer und Reisen

Wenn der Mensch sich bewegt und neue Welten entdeckt, dann versteht er seine Verquickungen auf Längen- und Breitengraden, aber auch, was die Kulturen des Planeten sind und vielleicht ein wenig, was Weltoffenheit wirklich bedeuten kann. Wir waren mit den Kindern im phaeno in Wolfsburg und im Atelier von Thomas Andrée in Magdeburg. Wir haben uns ausgetauscht über die Besonderheiten des Unterwegsseins und die Momente des Fremdseins. Die Kinder verbinden mit dem Ausland besondere Erinnerungen. Sie lieben die Internationalität. Das Leben soll ein Abenteuer sein und Ihr, liebe Kinder, habt uns immer wieder das Gefühl gegeben, wie schön es ist, mit euch unterwegs zu sein – die Welt mit euren Augen zu sehen.

Träume

Ich ging ins Bett und habe geträumt, dass ich zaubern kann. Als ich aufgestanden bin, habe ich meine Arme gestreckt und dabei aus Versehen meinen Computer umgekippt, weil ich gezaubert habe. Dann habe ich mich gefragt, wie er runtergefallen ist. Ich bin dann rausgegangen und mein Haus war pink und groß.

Meine Freundin ging dort vorbei und fragte sich: „Häh?“

Ich ging wieder nach Hause. Ich dachte: „Das kann ja gar nicht mein Haus sein“, denn alle stellten sich an meiner Tür an.

Jemand wollte einen Baum haben, wo Geld runterfällt. Ich habe der ganzen Welt geholfen, alle haben sich so gefreut.

Jeeya, 11 Jahre

phaeno

Wir fahren nach Wolfsburg in das phaeno. Ich sehe viele Bäume. Im phaeno kann man viele schöne Sachen machen. Wir halten in Flechtlingen. Ich sehe einen Storch. Wir halten in Öbisfelde. Ich habe Blitze gesehen. Ich war im Hexenhaus.

Lucy, 9 Jahre



Das Mittelalter

„Mama, ich will einen Bruder, weil ich so einsam bin.“

„Nein.“

„Oh Mama, ich will einen Bruder.“

„Nein, Luis.“

„Oh Mama ...“

„Nein und noch mal nein.“

Luis, 7 Jahre

Max geht ins Gefängnis

Es war einmal eine tapfere Piratenmannschaft. Die nannten sich „Die Tapferen Zehn“. Und ihr Schiff hieß Black Port. Eines Tages waren sie in Targ Tuga angekommen, um neue Kanonenkugeln zu kaufen.

„50 Kanonenkugeln, bitte“, sagte der Kapitän.

„Oh, ihr seid die Tapferen Zehn, das muss ich hier in Targ Tuga den anderen sagen“, sagte der Verkäufer.

„Welche anderen?“, fragte der Roboter Lui, der beste Freund des Piraten.

„Die sind alle im Haupthaus“, sagte der Verkäufer.

„Wo ist das Haupthaus?“, fragte Max, der Schiffsjunge.

„Wow, die Tapferen Zehn sind hier! Kommt alle her!“, schrie ein Mann, der gerade aus dem Haupthaus kam.

Als die anderen Leute aus dem Haus kamen, staunten sie, dass die berühmten Piraten der sieben Weltmeere in ihrer Stadt waren. Aber nicht alle, nämlich der König und die Wa-

chen, waren begeistert. Deshalb schmiedeten sie einen Plan, die Tapferen Zehn zu vernichten.

„Bitte, ihre 50 Kanonenkugeln“, sagte der Verkäufer.

„Danke“, sagte Lui. „Und Tschüss.“

Sie rannten auf ihr Boot und segelten davon. Das wussten der König und die Wachen, deshalb machten sie ein Boot klar und verfolgten sie in einiger Entfernung. Doch Max und Lui sahen es und schlugen Alarm.

„Alarm, Alarm! Die Wachen des Königs verfolgen uns!“, schrien sie.

„Was?!“, rief der Kapitän.

„Hisst das Hauptsegel!“, rief Lui. Boom. Die Wachen hatten eine Kanonenkugel abgefeuert.

„Wir sind getroffen!“, schrie ein Pirat.

„Oh oh, wir sind langsamer geworden“, sagte der Roboter Lui. Aber das war leider zu spät, denn die Wachen waren bereits auf ihrem Boot.

„Gebt uns euer ganzes Gold“, sagte eine Wache.

„Niemals geben wir euch unser Gold“, sagte der Schiffsjunge Max.

„Nehmt ihn mit“, sagte die Wache.

Zwei Wachen packten Max und trugen ihn auf ihr Boot und brachten ihn ins Gefängnis. Doch der Roboter rettete Max.

Max, 10 Jahre

Die Tiere

Die Tiere sind süß und manche Tiere sind auch gefährlich. Aber die meisten Tiere sind süß, wie Katzen und Hunde und Fische und Hamster und Meerschweinchen und Hasen und Pferde. Die gefährlichen sind Wölfe und Füchse und Haie und Piranhas und Gifttiere. Aber eigentlich sind alle Tiere cool.

Miranda, 9 Jahre

Urlaub

Ich und meine Mama sitzen gerade am Flughafen.

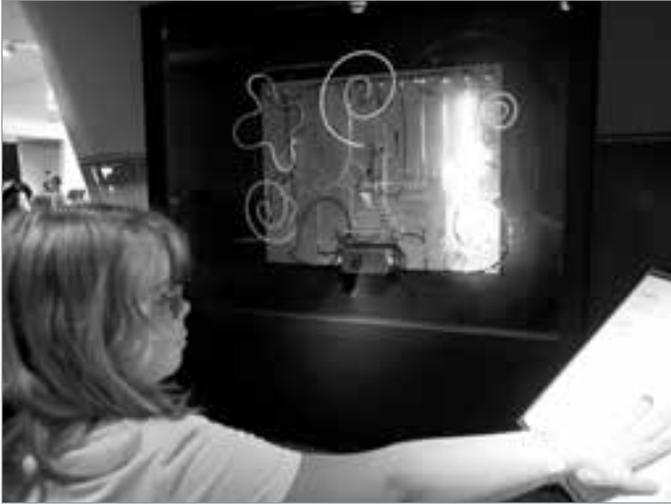
Im Urlaub war es toll. Ich war in Kreta. In Kreta ist es sehr heiß, aber das Meer ist wunderschön. Wir essen Eis und das Eis hat gut geschmeckt. Meine Mama hat einen Freund. Das ist meine Geschichte von Miranda.

Miranda, 9 Jahre

Der Herbst

Der Herbst ist schön, sogar sehr schön. Ich habe nämlich da Geburtstag – am 10. November. Das ist schön, aber da ist es sehr kalt.

Miranda, 9 Jahre



Der Wald

Im Wald ist es schön, weil man die Vögel zwitschern hört. Ich habe keine Angst im Wald. Es gibt im Wald Füchse, Wölfe, Schnecken, Würmer, Käfer, Rehe und sehr viele Bäume. Ich liebe es, wenn die Blätter rascheln.

Mirenda, 9 Jahre

Zuggeschichte

Zug geht schnell, andere gehen langsam. ICE zum Beispiel nach Hamburg, nach Berlin, nach Magdeburg. Manchmal geht der Zug langsam. Ich bin mit dem Zug nach Hamburg

gefahren und dann mit dem Boot gefahren und nach Berlin,
mit dem RE nach Magdeburg und Frankfurt.

Abraham, 11 Jahre

Plo Kon und General Gekiebes kämpften mit ihren Licht-
schwertern. Die Wukees wehrten sich gegen die Kampfdroi-
den.

„Gib auf!“, sagte Gekiebes.

„Warum? Wir sind in der Überzahl“, sagte Plo Kon.

„Wirklich? Denk nach und schau mal nach oben“, sagte Ge-
kiebes.

Ein gewaltiges Schiff kam von oben und feuerte auf die
Wukees.

Marc, 10 Jahre



Mein Name ist Leni und ich durfte mit ins phaeno. Es ist sehr toll gewesen, am besten hat mir die Haarmaschine gefallen.

Leni, 8 Jahre



Zauberwald

„Es war einmal ein Geist, der über den Zauberwald herrschte“, sagte Tomi und Charli konnte noch nicht schlafen.

Da fragte Charli: „Was war mit ihm geschehen? Und was gibt es da für Wesen?“

Plötzlich kam Charlis Mutter: „Hopp, hopp, schlafen!“ „Aber Mama, wir können nicht. Wir sind so wach.“ Aber Charlis Mutter wollte, dass sie schlafen.

„Schatz, wir reisen doch morgen nach Paris zu deiner Tante.“

„Ja, ja“, seufzte Charli.

Es wurde Tag. Charli und Tomi gingen zum Frühstück. Die braunen, lockigen, langen Haare von Charli waren sehr zerzaust. Nach dem Frühstück wusch Charli die Haare und föhnte sie. Sie zog sich an. Dann machte Tomi das Gleiche. Sie stiegen ins Auto und fuhren los. Sie schliefen ein. Plötzlich wurde es laut, sie waren im Wald. Einige Wesen hatten sie angegriffen, das sah man an den Kratzern.

„Pssst, leise. Los, schnell raus!“, flüsterten sie. Tomi ging leise zu Charli, sie versteckten sich.

„Wo ist Mama?“, heulte Charli. Tomi und Charli waren in einem Wald. Es raschelte wieder. Da kam ein Mädchen raus mit einem Roboter und einem Jungen.

„Sie sehen uns!“, schrie Charli kleinlaut. Sie sahen Charli und Tomi.

Da fragte das Mädchen: „Wer seid ihr?“

„Ich bin Charli und das ist Tomi.“

„Ich bin Johanna“, sagte sie. „Eigentlich gehen wir zur Kopfgeldjägerin und zur Dschungelkönigin, weil die kennen

ein Mädchen das ein Einhorn hat und das Einhorn soll uns helfen.“

Charli hatte keine Angst. Tomi hatte aber Angst.

„Kommt mit“, sagte der Junge.

Ich, Charli, Len und Cora versuchten Tomi Mut zu machen. Cora kann das ganz gut. Ich habe mir den Namen Cora für den Roboter ausgedacht. Wir gingen Tag und Nacht. Am Strand haben wir Pause gemacht. Da haben wir ein Floß gebaut und sind zu einer Insel gefahren, wo eine Dschungelkönigin war.

„Das ist bestimmt die Königin!“

Dann kommt die Kopfgeldjägerin bestimmt auch.

„Herzlich willkommen auf der Mädchen-Jungen-Insel“, hat sie gesagt.

„Ich bringe euch zu Isy“, sagte die Kopfgeldjägerin.

Sie brachte uns zum Gästehaus. Sie war in einem Zimmer, die Isy.

„Ich bin berühmt“, sagte Isy.

„Hallo, ich bin Johanna“, sagte ich.

Sie erschrak: „OMG, lol, sie kennt das auch.“

„Was ist passiert?“

„Das frage ich mich auch“, sagte ich.

„Ich habe einen Witz: Was ist orange und klettert den Baum hoch? Eine Wanderrine“, lachte sie.

„Ich habe einen nervigen Nachbarsjungen“, rufe ich.

Sie lachten.

„Mein Roboter braucht Hilfe! Isy hilf ihm doch, du kannst zaubern! Und ihr, Charli und Tomi, ihr seid angegriffen wurden.“

„Warte mal Johanna, Charli und Tomi wurden angegriffen?“

„Ja“, sagte Charli. „Das war Tylikano. Er ist gefährlich.“

Damit haben wir genug erfahren. Es kommt mir wie eine Welt aus Papier vor. Diese Welt ist fantastisch.

„Ich muss mich verabschieden. Ich muss ins Land des Papiers. Mit Cora und Isy und Len und den andern zweien.“

„Charli und Tomi, bitte, wir müssen die Dschungelkönigin suchen“, sagte Isy. „Charli, deine Mutter.“

Das Ende.

Johanna, 9 Jahre



Das Zebra, das den Krieg beenden will

Es war einmal ein Zebra, das nach Syrien geflogen ist. Es erschrak, es war alles zerstört!

„Was ist passiert?“, sagte es.
Plötzlich kam eine Armee, eine Kriegsarmee.
„Ich muss das beenden.“, sagte es.
Es ging zum König und sagte: „Ich habe einen Wunsch.“
„Was denn?“
„Beende den Krieg.“
„Bitte, dann mache ich das.“ Er zauberte. Und als es raus kam, waren alle frei.
„Der Krieg ist weg.“, sagte das Zebra.
Der König hat es geschafft! Es war alles vorbei.

Johanna, 9 Jahre



Fritzchen

Fritzchen und seine Oma fliegen aus Mallorca zurück.

Fritzchen fragt Oma: „Darf ich eine Badewanne aus dem Fenster schmeißen?“

„Ja, mach was du willst.“

Wieder fragt Fritzchen Oma: „Darf ich einen Koffer aus dem Fenster schmeißen?“

Oma sagt: „Ja, mach was du willst.“

Wieder fragt Fritzchen Oma: „Darf ich meinen Roboter aus dem Fenster schmeißen?“

Wieder sagt die Oma: „Ja, mach was du willst.“

Sie sind angekommen. Ein Kind weint. Fritzchen fragt, was los ist.

Das Kind sagt: „Mir ist eine Badewanne auf den Kopf gefallen.“

Dann sieht Fritzchen wieder ein Kind weinen und fragt: „Was ist denn los?“

Das Kind sagt: „Mir sind fünf Koffer auf den Kopf gefallen.“

Dann sieht Fritzchen ein Kind lachen und fragt: „Warum lachst du denn so?“

Da sagt das Kind: „Als ich im Pool war, ist der Roboter, den ich mir schon immer gewünscht habe, runtergefallen. Und ich habe ihn aus dem Wasser geholt. Jetzt habe ich einen Freund fürs Leben.“

ENDE

Marlien, 8 Jahre

Sprachspiele

Die Kinder haben Sprache lieben gelernt. Sie haben experimentiert und sich ausprobiert – auch in lyrischer Form.

Eis
ist lecker
Eis ist schön
Eis ist sooo cool
Bunt

Lucy, 9 Jahre

China

Leben
Hund
Panda
Enten
Schild
Chinesische Nudeln

Luis, 7 Jahre

Es gibt keine goldenen Schmetterlinge
Es gibt keine Riesen
Es gibt keine Dinos mehr

Es gibt keine Hexpiraten
Es gibt keine Pferdeschuhe
Es gibt keine Kühe, die Muh sagen

Miranda, 9 Jahre



phaeno
Rolltreppe
Feuertornado
tot

Helena, 7 Jahre

Nikolaus

Der fährt mit dem Fahrrad
der kann boxen
der kann schenken
der kann pupsen
der kann auf Toilette
der kann nicht schwimmen
der kann spielen
der kann essen und trinken
der kann schlafen
der kann springen und laufen
der kann Geschenke bauen
der kann Rehe füttern
der kann tanzen
der kann schreiben und lesen
der kann Geschenke einpacken
der kann Sport machen
der kann Kinder haben
der kann Häuser putzen
der kann Fenster putzen
der kann duschen

Rima, 9 Jahre

Haus
Ist groß
Lampen sind schön
Die Fenster sind schön
Meine Hose ist schön

Rima, 9 Jahre



Türkis
Meer
Fischpipi
Gefährlich
Ich will ins Meer

Leni, 8 Jahre

Hund
Ich weiß
Hunde sind toll
Rosi
Ist mein bester Freund

Leni, 8 Jahre

Hase
Gras + Röhre
Käfig + Futter + süß
Eddi + Egon + süß + schön
Ist

Leni, 8 Jahre

Hund
Mein Bett
Nach Birne
Schlafen
Glück

Luna, 10 Jahre

Blumen
Sind schön
Sie tragen Farben
Es ist sehr toll
Fabelhaft

Luna, 10 Jahre

Katze
Tisch
Wurst lecker
Angeln
Hunger

Marlien, 8 Jahre



Vorstellung der Projektbeteiligten

Ich bin Ich – Kerstin Wehrmann

In meinen 58 Jahren konnte ich schon viel erleben, entdecken, ausprobieren, reisen und viele schöne Dinge tun. Ich liebe meine Patchworkfamilie. Dazu gehören mein Mann, vier Kinder und fünf Enkelkinder. Meinen Beruf übe ich seit 1983 aus und konnte in verschiedenen pädagogischen Bereichen tätig werden. Seit September 2014 arbeite ich nun in der Grundschule „Erich Kästner“.

Ich liebe die Natur, meinen Garten, die Entspannung im Wald und das Relaxen am Meer. So braucht man sicher nicht lange raten, welches meine Lieblingsfarben sind. Schon als Kind habe ich viel gelesen. Musik, tanzen und basteln gehören ebenso zu meinen Hobbys. Ich schreibe sehr gern. So konnten unter meiner Feder schon kleine Gedichte und Theaterstücke entstehen.

Als ich gefragt wurde, das Projekt „Roboter – Reisen – Heißes Eisen – Freundschaft“ zu betreuen, fand ich das total toll. Roboter – Unsere Zukunft!; Reisen – Viel Neues entdecken! Eisen – Vorsicht!; Freundschaft – Ganz wichtig! Lesen und schreiben lernen, sich mit dem Wort auseinanderzusetzen sind eine wichtige Grundlage für die Bildung unserer Kinder. Wichtig für mich ist es auch, den Kindern mit Migrationshintergrund die deutsche Sprache näherzubringen.

Wir hatten während des Projektes sehr viel Spaß und konnten uns ausprobieren, Neues entdecken und reisen. Unsere Ausflüge ins phaeno nach Wolfsburg oder in das Atelier von Thomas André in Magdeburg waren echt super. Wir lernten

in Haldensleben die Bibliothek und das EHFA kennen. Die Bibliothek hat dadurch sicher einige Besucher mehr. Auftritte beim Kleinkunstfestival und auf dem Altstadtfest waren sehr aufregend, versehen mit ganz viel Lampenfieber.

Die Kinder haben es super gemeistert und es hat für die Stärkung ihres Selbstbewusstseins beigetragen. Das Ergebnis können Sie nun in diesem Buch lesen und sehen.

Ein großes Dankeschön an alle Mitwirkenden, die mit dazu beigetragen haben, dieses Buch entstehen zu lassen!



Thomas Andréé

Ich wurde 1974 in Magdeburg geboren und bin Maler und Bildhauer. Ich denke, ich bin jemand, der es versteht menschliche Affekte, Gefühlsregungen und Augenblicke in seinen Werken sichtbar zu machen und den flüchtigen Moment festzuhalten, was eine genaue Beobachtung voraussetzt. Indem ich in meinen Werken die Welt scheinbar für einen Moment entschleunige, gebe ich dem Publikum Zeit zum Erkennen und Nachdenken. Sicher ist, dass ich die Kinder- und Jugendlichen mit offenen Fragen und einem Lachen auf den Lippen zurücklassen möchte.



Karsten Steinmetz

Mein Name ist Karsten Steinmetz. Ich bin Buchautor und vermittele gern literarische Themen an Kinder und Jugendliche mit Hilfe von Kunst und Kultur. Ich verfasse sowohl Prosa, Lyrik, Kurzgeschichten und Spoken Words. Ich habe Creative Writing in Savannah in den Vereinigten Staaten von Amerika studiert und sowohl in Zeitschriften als auch bereits zwei Bücher publiziert. Ich habe für den Friedrich-Bödecker-Kreis bereits mehrere Workshops mit Kindern und Jugendlichen organisieren dürfen.



Inhalt

Im Anfang war das Wort	5
Vorwort	7
Das bin ich – die Kinder stellen sich vor	11
Marie	11
Senna	12
Helena	13
Leni	14
Jeeya	15
Johanna	16
Mohammad	17
Leon	18
Mirenda	19
Luis	20
Abraham	21
Aukse	22
Rima	23
Emilia	24
Marlien	25
Hannah Rosmarie	26
Lucy	27
Manuskripte der Jungautoren	29
Ich und mein Roboter	29
Steckbrief des Roboters von Aukse	30
Auftritt (<i>Aukse</i>)	30
Steckbrief des Roboters von Jeeya	32
Auftritt (<i>Jeeya</i>)	32
Der Roboter (<i>Jeeya</i>)	33

Sarina, mein Roboter (<i>Jeeya</i>)	34
Mein Roboter (<i>Jeeya</i>)	34
Mein Roboter in Wolfsburg (<i>Jeeya</i>)	35
Der Dieb (<i>Jeeya</i>)	35
Wie wäre es, wenn Sarina nicht da wäre (<i>Jeeya</i>)	36
Wie wäre es, wenn Sarina da wäre (<i>Jeeya</i>)	37
Die Welt schöner machen (<i>Jeeya</i>)	37
Steckbrief des Roboters von Hanan	39
In Afrika (<i>Hanan</i>)	39
Steckbrief des Roboters von Marie	40
Das Raumschiff (<i>Marie</i>)	40
Die Umweltverschmutzung (<i>Marie</i>)	41
Steckbrief des Roboters von Lucy	43
Mein Roboter (<i>Lucy</i>)	43
Die Familie (<i>Lucy</i>)	44
Steckbrief des Roboters von Luis	44
Mein Roboter (<i>Luis</i>)	44
Steckbrief des Roboters von Hannah Rosmari	45
Die Zeitreise (<i>Hannah Rosmari</i>)	45
Steckbrief des Roboters von Lilian	46
Auftritt (<i>Lilian</i>)	47
Steckbrief des Roboters von Max	47
Auftritt (<i>Max</i>)	48
Steckbrief des Roboters von Mirenda	48
Auftritt (<i>Mirenda</i>)	48
Mein Roboter und ich (<i>Mirenda</i>)	49
Steckbrief des Roboters von Abraham	49
Mein Roboter (<i>Abraham</i>)	50
Steckbrief des Roboters von Helena	50
Auftritt (<i>Helena</i>)	51
Steckbrief des Roboters von Emilia	52

Mein Roboter (<i>Emilia</i>)	52
Steckbrief des Roboters von Marc	53
Mein Roboter (<i>Marc</i>)	54
Steckbrief des Roboters von Leni	54
Mein Roboter (<i>Leni</i>)	55
Steckbrief des Roboters von Senna	56
Auftritt (<i>Senna</i>)	56
Der Überfall (<i>Senna</i>)	58
Steckbrief des Roboters von Mohammad	65
Auftritt (<i>Mohammad</i>)	65
Kinoabenteuer (<i>Mohammad</i>)	66
Steckbrief des Roboters von Johanna	67
Auftritt (<i>Johanna</i>)	67
Die Rakete im Garten (<i>Johanna</i>)	68
Steckbrief des Roboters von Rima	69
Steckbrief des Roboters von Marlien	69
Mein Roboter (<i>Marlien</i>)	70
Freundschaft.....	71
Freundschaft (<i>Jeeya</i>)	71
Was ist Freundschaft? (<i>Marie</i>)	72
Ein zahmer Junge (<i>Leon</i>)	72
Abenteuer und Reisen	73
Träume (<i>Jeeya</i>)	74
phaeno (<i>Lucy</i>)	74
Das Mittelalter (<i>Luis</i>)	76
Max geht ins Gefängnis (<i>Max</i>)	76
Die Tiere (<i>Mirenda</i>)	78
Urlaub (<i>Mirenda</i>)	78
Der Herbst (<i>Mirenda</i>)	78

Der Wald (<i>Mirenda</i>)	79
Zuggeschichte (<i>Abraham</i>)	79
Zauberwald (<i>Johanna</i>)	82
Das Zebra, das den Krieg beenden will (<i>Johanna</i>)	84
Fritzchen (<i>Marlien</i>)	86
Sprachspiele	87
(<i>Lucy</i>)	87
China (<i>Luis</i>)	87
(<i>Miranda</i>)	88
(<i>Helena</i>)	88
Nikolaus (<i>Rima</i>)	89
(<i>Rima</i>)	90
(<i>Leni</i>)	90
(<i>Leni</i>)	91
(<i>Leni</i>)	91
(<i>Luna</i>)	91
(<i>Luna</i>)	92
(<i>Marlien</i>)	92
Vorstellung der Projektbeteiligten	93
Ich bin Ich – Kerstin Wehrmann	93
Thomas Andréé	95
Karsten Steinmetz	96